

Klima

geht uns
alle an



**GEDANKEN ZUR LAGE
DER SCHÖPFUNG**

Cornelia Füllkrug-Weitzel
(Hrsg.)

Brot
für die Welt

edition  **chrismon**

Klima

geht uns alle an

Cornelia Füllkrug-Weitzel
(Hrsg.)

Klima

geht uns alle an

**GEDANKEN ZUR LAGE
DER SCHÖPFUNG**

Brot
für die Welt

edition  **chrismon**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 by edition chrismon in der Evangelischen Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Coverillustration: Francesco Ciccolella

Gesamtgestaltung: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH · Frankfurt am Main,
Cover: Ellina Hartlaub, Innenlayout: Lisa Ferges

Druck und Bindung: GRASPO CZ a.s., Zlín

ISBN 978-3-96038-210-2
www.eva-leipzig.de



Für Florian Benedikt

Inhalt

- 8 **Klima geht uns alle an!** Vorwort
Cornelia Füllkrug-Weitzel
- 16 **Gemeinsinn über Egoismus** Warum Klimaschutz kein Verzichtsthema ist Interview mit Sven Plöger
- 32 **Blockaden können wir uns nicht mehr leisten**
Die Klimakrise verschärft sich, die Zeit wird knapp, die Politik ist zu langsam Bärbel Höhn
- 46 **Freiheit zur Begrenzung** Verantwortung der Kirche für den Klimaschutz und die Nachhaltigkeit
Heinrich Bedford-Strohm
- 56 **Klimaneutralität und ein gutes Leben für alle sind möglich** Die Nordkirche zeigt mit ihrem Klimaschutzgesetz und vielen kreativen Ideen, wie es gehen kann
Interview mit Jan Christensen, Ulrike Eder und Judith Meyer-Kahrs
- 68 **Warum wir die globalen Emissionen halbieren müssen**
Über das Risiko unaufhaltsamer Erwärmung und Maßnahmen, diese zu begrenzen Interview mit Johan Rockström
- 86 **Das Klima erfolgreich schützen** Gerechtigkeitsfragen und die Rolle der Städte Dirk Messner und Marian Feist
- 94 **Wir leben auf einer endlichen Erde** Der anglikanische Erzbischof von Kapstadt mahnt zu mehr Klimagerechtigkeit
Interview mit Thabo Makgoba
- 104 **Die Klimakrise ist schon da** Eine Reisereportage aus Bangladesch Cornelia Füllkrug-Weitzel

- 122 **Wenn Tuvalu sicher ist, dann ist die Welt sicher**
Eine Reisereportage aus dem südpazifischen Inselstaat Tuvalu
Sabine Minninger
- 134 **Klimawandel verschärft Hunger** Eine Reisereportage
aus Äthiopien Cornelia Füllkrug-Weitzel
- 152 **Eure Emissionen rauben uns die Zukunft!**
Eine Reisereportage aus El Salvador Cornelia Füllkrug-Weitzel
- 162 **Das Meer ist der Garten hinter meinem Haus**
Die Bedrohung der Marshallinseln durch die Folgen des Klimawandels
Selina Leem
- 172 **Unsere Zukunft wird für kurzfristige Interessen
geopfert** Zwei Schüler aus Berlin erzählen,
warum ihnen die Klimademonstrationen so am Herzen liegen
Benjamin Dörfel und Laurens Heintze
- 182 **Die Welt retten? Das können wir jungen Leute nicht
alleine** Ein Gespräch darüber, was es braucht, den Wandel
anzustoßen Interview mit Luisa Neubauer
- 194 **Wie wir uns wandeln können**
Praktische Tipps für ein klimaneutrales Leben
Friederike Meier und Susanne Schwarz
- 216 **Befreiung von Gottes Geschöpfen** Eine Klima-Predigt
Cornelia Füllkrug-Weitzel
- 226 **Wie aus dem sinkenden Boot eine rettende Arche
werden kann** Nachwort Cornelia Füllkrug-Weitzel

Cornelia Füllkrug-Weitzel

Klima

geht uns alle an!

VORWORT

Ich schreibe dieses Buch in der festen Überzeugung, dass die Eindämmung des Klimawandels in unserer Generation eine Schicksalsfrage der Menschheit ist.

Ich gehöre zu den Menschen, die „post-faktischen“ Verdummungsstrategien keine Chance einräumen. Ich bin sicher, dass die Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnisse ihre Überzeugungskraft entfalten können. Das wird insbesondere gelingen, wenn die Klimakrise ein Gesicht bekommt, etwa durch die Erzählung von Menschen, die mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen haben und nicht aufgeben, Strategien zum Weiterleben zu entwickeln. Das gelingt auch, wenn wir nicht Ohnmachtsgefühle produzieren, sondern aufzeigen, welche Optionen wir haben, die notwendige Wende unseres Wirtschafts- und Lebensstils herbeizuführen. Wir sollten begehbbare Wege aus der Klimakrise heraus aufzeigen, die Menschen ermutigen und bestärken, das vermeintliche Schicksal abzuwenden. Nicht minder wichtig ist es mir, aufzuzeigen, worin die Chancen und Zugewinne im eigenen Leben liegen, wenn wir klimaneutral zu leben versuchen und welche Kosten zur Schadensbegrenzung und Bewältigung gespart werden könnten. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sprechen eine eindeutige Sprache: Wir haben noch zehn Jahre, um



Cornelia Füllkrug-Weitzel

(geboren 1955) ist Präsidentin von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe. Die evangelische Pfarrerin und Politologin arbeitete an der Universität als Frauen- und Menschenrechtsreferentin und in der politischen Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Sie war Vorsitzende von ACT Alliance, dem weltweiten Netzwerk von Kirchen für Entwicklung und humanitäre Hilfe. Die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit begleiten Füllkrug-Weitzel seit vielen Jahren. Sie ist Unterstützerin des ökumenischen Klimapilgerwegs und nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Veranstaltungen teil, u.a. der Klimakonferenz 2015 in Paris und dem Sonderklimagipfel 2019 in New York.

eine Klimakatastrophe abzuwenden. Nicht mehr. Aber wir haben diese zehn Jahre – nicht weniger. Und das gibt uns Hoffnung und den klaren Auftrag, sie zu nutzen.

Millionen junge Menschen haben den Ernst der Lage begriffen. Und sie haben unsere Mut- und Tatenlosigkeit satt. Immer freitags und inzwischen rund um den Erdball gehen sie auf die Straße, um uns aufzurütteln, endlich entscheidene und verbindliche klimapolitische Schritte zu unternehmen. Sie haben genug von Jahrzehnten, in denen Klimapolitik von Regierenden bestenfalls als politischer PR-Gag inszeniert wurde, sie aber nicht auf die harten Transformationserfordernisse eingehen wollten. Sie akzeptieren nicht länger, dass Jahr um Jahr die Fieberkurve der Erde gefährlich hochgetrieben wird, weil Politiker den Verlust der Wählergunst gefährlicher finden und es deshalb zum Beispiel mindestens seit einem Jahrzehnt unterlassen, die notwendigen Schritte zum sozial verträglichen Umbau der Kohlereviere zu ergreifen und dafür zu werben. Ein sinnlos verlorenes Jahrzehnt. Sogar für die Politiker, die ihre Mehrheit trotzdem nicht sichern konnten.

Die jungen Leute halten uns den Spiegel vor und haben Recht damit. Ich habe meinen Sohn Florian Benedikt viel zu früh verloren. Aber ich weiß: Er wäre einer von ihnen gewesen. Deshalb widme ich ihm dieses Buch. Der Optimismus, den wir geteilt haben, wurzelt im christlichen Glauben und der festen Überzeugung, dass es kein unabwendbares Schicksal gibt – auch nicht bezüglich des Klimawandels. Wir können ihn stoppen – wenn wir innehalten und umkehren zurück ins Leben, wie es die Evangelische Kirche in Deutschland schon 2009 formuliert hat.

Ich werde keine Enkelkinder haben. Aber das muss man auch nicht, um sich für die Lebensrechte der kommenden Generationen verantwortlich zu fühlen. Ich habe als Präsidentin von Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe das Privileg, in viele Länder zu reisen und – anders als Touristen – die harten Realitäten kennenzulernen, denen die örtliche Bevölkerung ausgesetzt ist. Unter meinen Reisezielen waren auch viele Regionen, die schon seit Jahren massiv unter dem Klimawandel zu leiden haben. Und ich hatte in den Vertretern unserer Partnerorganisationen vor Ort stets hochgradig und langjährig erfahrene Experten, die mir und meinen Mitarbeitenden helfen, die komplexen und tiefgehenden sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen Veränderungen zu verstehen, die der Klimawandel ihnen abverlangt – und auch für uns bedeuten würde, wenn wir es soweit kommen lassen. Wir haben die Folgen des Klimawandels bisher ignorieren können, weil wir damit – wieder mal – einseitig die Armen im Globalen Süden belastet haben. Entwicklungserfolge der letzten Jahrzehnte wurden zerstört. Der Klimawandel ist gegenwärtig der größte Armutstreiber. Brot für die Welt und die Diakonie Katastrophenhilfe verwenden einen Teil öffentlicher Mittel und der uns anvertrauten Spenden dafür, zu reparieren, was von uns nie hätte kaputt gemacht werden dürfen. Weit weg haben wir die kostspieligen Folgen des Klimawandels ausgelagert. Als Präsidentin zweier Hilfswerke fühle ich eine große Verantwortung dafür, die Lösung der Probleme da anzupacken, wo sie verursacht werden: bei uns. Warum Leiden und hohe Kosten produzieren, wenn es so viel

billiger und verantwortlicher wäre, bei uns die Hebel umzulegen? Viele Menschen sagen mir immer wieder, sie wollen nicht bloß für die Armen in Entwicklungsländern spenden, sondern sich persönlich engagieren. Das können sie! Ich möchte Sie dringend aufrufen und anregen, einen persönlichen Einsatz zu leisten, indem Sie ihren Lebenswandel und ihre Konsummuster überdenken und sich politisch einmischen an der Seite der jungen Leute.

Wenn ich in diesem Buch über Begegnungen mit Menschen in Äthiopien, Bangladesch und El Salvador berichte oder unsere Klimareferentin, Sabine Minninger, von ihren Begegnungen im Pazifik, dann nicht nur, um mit Hilfe einer Art Zoom heranzuholen und sichtbar zu machen, was wir mit unseren übermäßigen CO₂-Emissionen anrichten. Vom Kampf der betroffenen Bevölkerung und unserer Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik gegen die Folgen des Klimawandels geht auch große Ermutigung aus und wir dürfen davon praktisch, aber auch spirituell lernen.

Hinzu kommen in diesem Buch viele Gespräche mit Persönlichkeiten und Experten wie dem Leiter des Potsdam-Institutes für Klimafolgenforschung, Professor Johan Rockström, der sich seit Jahrzehnten mit dem Klimawandel befasst, dem Meteorologen Sven Plöger, der uns das Wettergeschehen in der Tagesschau vermittelt, oder dem Erzbischof von Kapstadt, Thabo Makgoba, der dem Klimawandel tagtäglich im südlichen Afrika begegnet. Ihnen allen möchte ich danken, weil sie dazu beigetragen haben, mir und hoffentlich auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, vertiefte Einblicke in den Klimawandel zu vermitteln.

Dieses Buch wäre nicht vollständig ohne die vielen weiteren Beiträge, unter anderem von Bärbel Höhn, die auf eine lange Karriere in der Klimapolitik zurückblickt und heute die Energiewende-Erfahrungen Deutschlands in Afrika vermittelt. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes und Marian Feist, der an der Universität der Vereinten Nationen zu den Zusammenhängen von Umwelt und menschlicher Sicherheit arbeitet, zeigen auf, wie sehr Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz zusammenhängen. Jan Christensen, Ulrike Eder und Judith Meyer-Kahrs berichten von den ermutigenden Erfahrungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, die einen Fahrplan zur vollständigen Dekarbonisierung bis 2050 beschlossen hat. Freiheit zur Begrenzung – die Verantwortung der Kirche für Klimaschutz diskutiert der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche von Deutschland und bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Sie alle beleuchten den Klimawandel aus unterschiedlichen Perspektiven. Aber ganz gleich ob wissenschaftlich, politisch oder theologisch begründet – sie eint der drängende Appell für massive Veränderungen in unserer Lebens- und Wirtschaftsweise, damit uns eine gute Zukunft bleibt. Auch Angela Merkel spricht vom disruptiven Wandel, den wir benötigen, um den Klimawandel zu bewältigen. Disruptiv steht für Technologiebrüche und umwälzende Veränderungen. Ich stimme dem zu. Wir stehen am Scheideweg. Ohne die Bereitschaft zu schnellen und großen Veränderungen berauben wir nachfolgende

Generationen und unsere Mitwelt in verantwortungsloser Weise ihrer Lebenschancen.

Es stimmt mich deshalb froh, dass ich auch junge Erwachsene aus Deutschland und von den Marshall-Inseln habe gewinnen können, ebenfalls zu diesem Buch beizutragen. So zum Beispiel Luisa Neubauer, Geografie-Studentin und prominente Stimme der Fridays-for-Future-Bewegung in Deutschland, und Selina Leem, junge Aktivistin aus dem Pazifik. Was sie zu sagen haben, verdient es fürwahr, gelesen zu werden. Welch eine Vitalität, mit der sie sich dem Klimawandel stellen und uns zugleich herausfordern! Lassen Sie uns diese Herausforderung gemeinsam annehmen! Noch können wir umsteuern – wenn wir gemeinsam handeln!

Als das Pariser Klimaabkommen 2015 nach langen und schwierigen internationalen Verhandlungen angenommen wurde, gab es einen Moment globaler Euphorie, endlich die richtigen Schritte zu unternehmen. Doch spätestens seit der Ankündigung der USA, das Abkommen zu verlassen, und verstärkt noch durch Deutschlands zögerliches Handeln, die Verstromung von Kohle zu beenden, schien sich wieder Mutlosigkeit breitzumachen. Nun aber bricht sich ein gesellschaftlicher Stimmungswandel Bahn, scheint die Stimmung zugunsten einer aktiven Klimaschutzpolitik zu kippen. Mindestens ein Kipppunkt sind die Freitagsstreiks der Schülerinnen und Schüler. Vorbereitet und nun auch verstärkt wurde der gesellschaftliche Wandel nicht allein, aber auch nicht zuletzt durch die beiden großen Kirchen. Schon seit dem Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

in den Achtzigern haben sie unermüdlich den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung in den Vordergrund gestellt. Der Deutsche Evangelische Kirchentag im Juni 2019 war ein einziger flammender Appell, endlich mutiger zu handeln! Genährt wird der Stimmungswandel von immer mehr Wetterextremen auch bei uns, die selbst dem größten Ignoranten signalisieren: Tatsächlich, der Klimawandel geht uns alle an – nicht nur irgendwelche Insulaner im Pazifik! Und ermutigt wird der gesellschaftliche „Klimawandel“ schließlich durch die vielen guten Beispiele, die zeigen, dass Klimaschutz, Wohlstand und Wohlbefinden sich nicht ausschließen, sondern – ganz im Gegenteil – sich bedingen.

Von all diesem handelt dieses Buch, mit dem ich Sie mitnehmen möchte auf eine Reise in eine klimafreundliche Zukunft. Nicht Mutlosigkeit, sondern die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen für unsere eine Welt, sollte uns dabei leiten, die Herausforderung der Klimakrise anzunehmen und als Chance auf ein besseres Leben zu begreifen. Mir gibt mein Glaube Kraft und die Zuversicht, dass uns das gelingt. Christen sind Hoffnungsmenschen!



Cornelia Füllkrug-Weitzel